

HUMBOLDT UNIVERSITÄT ZU BERLIN
Institut für Europäische Ethnologie
SoSe 2010, 29.09.2010, 10:00 Uhr
Prüferin: Prof. Dr. Färber
Prüfling: Juliane Kanitz, Matr. 195614
e-mail: juliane@jkanitz.de

1 Marcel Mauss' (1872-1950) Sicht auf den Gabentausch. Deutung und Kritik.

Theorie des Gabentauschs nach Mauss

- Gabe ist der Grundstein der menschlichen Zivilisation, wie in der Kontinuität der Bedeutung der Gabe durch viele Epochen und Kulturen hindurch nachgezeichnet werden kann. Drei Verpflichtungen der Gabe: Geben, nehmen, erwidern.
- "Hau" als aktiver, Dingen innewohnender Geist. Grund, warum Dinge wiedergegeben werden müssen.
- Gabe als erste Form des Kredits. Sicherheit dabei: Die Ehre des Nehmers.

Beispiele für Gabentausch

- *Hau in Neuseeland*: Vorstellung, dass Dinge nicht unbelebt sind, sondern Kraft innewohnen haben. Ein Teil der Macht des Gebenden wird mit der Gabe weitergereicht und es strebt zu ihm zurück. Vorstellung, die Mauss in vielen weiteren Kontexten wiederzufinden glaubt.
- *Potlatsch in Melanesien und Britisch Columbia(Kanada)*: Sublimierter Krieg: Sich messen, ohne sich gegenseitig zu massakrieren. Vorrangausgabe durch übertriebenes Schenken, mit dem Ziel den anderen zu entehren und ein Herrschaftsverhältnis herzustellen. Außerdem Kreditsystem.
- *Kula in Polynesien*: Zeitlich verschobenes, interinsulares Tauschsystem von ehreträchtigen Wertgegenständen, welche Tauschgeschäfte mit Alltagsgegenständen antreiben. Ebenfalls Kreditsystem.

Kritik

- Kritik vor allem am Hau-Konzept, u.a. von Lévi-Strauss und verschiedenen Maori-Experten, Mauss habe Ausführungen Ranapiris falsch verstanden.
- Sahlins interpretiert: Das Geschenk des einen sollte nicht Kapital des anderen sein. Hau sollte also eher mit Profit übersetzt werden, als mit Geist.

2 Subjektivität als Methode. Oder: Warum Objektivität in der Ethnologie kein Kriterium erster Güte ist.

Wissenschaftsgeschichte und Relevanz

- 1960er Beginn der “Krise der Repräsentation”. Forschungssituation verändert den Forscher, Forderung nach Offenlegung. 1970er zwei Tendenzen: Strukturalismus und symbolischer Interaktionismus. 1980er Turn der Begrifflichkeiten: Beforschte als AkteurInnen.
- Öffentlich und in der Politik sind “weiche”, interpretative Erhebungsverfahren, welche auf Zahlenmaterial verzichten schwerer verwendbar als solche, die versuchen objektive Realität abzubilden.
- “Sozialkonstruktivismus” bezeichnet, dass auch scheinbar objektive naturwissenschaftliche Tatsachen tatsächlich das Ergebnis von Prozessen der sozialen Konstruktion sind. Schöne Beispiele dazu: Schrödingers Katze, Euklidische Parallelenaxiom, widerlegt u.a. durch Gauss.

Anwendung subjektivitätsorientierter Forschung

- **Vorüberlegungen:** Vorannahmen, theoretische Überlegungen, etc. nach denen man Leitfäden bastelt sind notwendig, konfrontiert mit der Empirie aber meist blaß und abstrakt. Aus den Widersprüchen ergeben sich Erkenntnisse.
- **Im Feld:** Fremdheit (und damit den Gegenüber) verstehen, indem man sich auf diese Fremdheit einlässt, sich zu ihr in Beziehung setzt, seine eigene Identität in Frage stellt. Fremdheitserfahrung als methodische Strategie die Andersartigkeit des anderen zu erkennen.
- **Materialauswertung:** Durch Abstrahierung: Wo wiederholen sich Themen, wie werden sie bedeutsam? Und vor allem: Welche Themen machen den Forscher betroffen: Wo treffen sich “Fremdes” und “Eigenes”?
- **Schreiben:** Forschung nicht als Einbahnstraße darstellen, vielmehr Struktur der Wissensproduktion reflektieren und darstellen.

3 Mit Bourdieu Weber kritisieren und gleichzeitig bestätigen. Mozabiten in Algerien.

- 1957 Abbruch der Dissertation wegen Militäreinsatz in Algerien und anschließenden ethnologischen Studien in Algerien.
- Im Wunsch Algerien etwas zurückzugeben entsteht soziologische Studie, u.a. über asketisch lebende, wirtschaftlich erfolgreiche, ibaditische Gemeinschaft im Mzab, die er mit Thesen aus Max Webers “Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus” erklärt.

<i>Calvinisten</i>	<i>Mozabiten</i>
Religiöse Ethik: Prädestinationslehre führt zu unsicherheit über außerweltliches Erlösungsschicksal. Arbeit, um die Spannung zu mildern, Hoffnung auf selbsterfüllende Prophezeiung.	Keine Spannung um Heilsschicksal, dafür starker Gruppendruck. Fleiß als Zeichen der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft. Zugehörigkeit bedeutet sicheres jenseitiges Heilsschicksal.
Stadtstruktur: Autonomisiertes Stadtrecht, Recht auf freie Entfaltung	Pentapolis, jede Stadt verfügt über autonome Rechtsstruktur.
Recht: Teilung in profanes und heiliges Recht zur Herstellung eines nachvollziehbaren Rechtsherganges, der Investitionen lohnenswert macht.	Ebenfalls Teilung: Rat der Notablen regelt weitgehend alle rechtlichen Angelegenheiten, explizit profane Dinge werden vom Rat der Laien beraten
Rationalisierte Verwaltung: Starker Konkurrenzdruck der feindlichen Fürstentümer, abhängig vom Erfolg guter Verwaltung.	Entstanden durch Druck der feindlichen Umwelt: Klimatische Bedingungen und Verfolgung durch andere muslimische Glaubensgemeinschaften.

4 Literatur

Subjektivität

[1] Behse-Bartels, Grit; Brand, Heike [Hrsg.]: Subjektivität in der qualitativen Forschung. Der Forschungsprozess als Reflexionsgegenstand. Opladen 2009.

[2] Koepping, Klaus Peter: Authentizität als Selbstfindung durch den anderen: Ethnologie zwischen Enagement und Reflexion, zwischen Leben und Wissenschaft. In: Duerr, Hans Peter [Hrsg.]: Authentizität und Betrug in der Ethnologie. Frankfurt/M 1987, S. 7-36.

- [3] Sieder, Reinhard: Die Rückkehr des Subjekts in den Kulturwissenschaften. Wien 2004, S. 7-25.
- [4] Teider, Olga: Grenzen unserer Erkenntnis. Ulm 2003. URL: <http://www.pctheory.uni-ulm.de/didactics/quantenchemie/html/GrenzF.html>, zuletzt abgerufen am: 15.09.2010.
- [5] Wahl, Klaus u.a.: Wissenschaftlichkeit und Interessen. Zur Herstellung subjektivitätsorientierter Sozialforschung. Frankfurt/M. 1982.

Mauss

- [1] Mürmel, Heinz: Marcel Mauss. In: Michaelis, Axel [Hrsg.]: Klassiker der Religionswissenschaft: von Friedrich Schleiermacher bis Mircea Eliade. München 1997, S. 210-221.
- [2] Mauss, Marcel: Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften. Frankfurt/M [1924] 1994.
- [3] Sahlins, Marshall: The Spirit of the Gift. In: Ders.: Stone Age Economics. London [1974] 2005, S. 149-183.
- [4] Silber, Ilana: Modern philanthropy: reassessing the viability of a Maussian perspective. In: James, Wendy [Hrsg.]: Marcel Mauss. A Centenary Tribute. New York u.a. 1998, S. 134-150.

Bourdieu

- [1] Bourdieu, Pierre: The Algerians. Boston 1962.
- [2] Bourdieu, Pierre: Mit Weber gegen Weber. Pierre Bourdieu im Gespräch. In: Bourdieu, Pierre: Das religiöse Feld. Texte zur Ökonomie des Heilsgeschehens. Konstanz 2000.
- [3] Hoffmann, Valerie J.: Ibadī Islam: An Introduction. In: URL: <http://www.uga.edu/islam/ibadis.html>, zuletzt abgerufen am 13.09.2010.
- [4] Schluchter, Wolfgang: Einleitung, zwischen Welteroberung und Weltanpassung. Überlegungen zu Max Webers Sicht des frühen Islam. In: ders. [Hrsg.]: Max Webers Sicht des Islam. Frankfurt/M 1987.